

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 528.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 192.

Bezugspreis für Halle und Umgebungen 2.50 Mark, und die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung kostet nachstehend. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Postfach 1000. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Postfach 1000.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die langfristige Belegung oder beim Raum für Halle 15 Pfennig wöchentlich 20 Pfennig. Anzeigen am Schluss des wöchentlichen Blattes die Hälfte. Anzeigen am Schluss des wöchentlichen Blattes die Hälfte. Anzeigen am Schluss des wöchentlichen Blattes die Hälfte.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 188.

Freitag, 10. November 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon Nr. 931.

Aus dem bayerischen Landtage.

In Anknüpfung an das Gehalt des Ministerpräsidenten wurde am Dienstag in der bayerischen Kammer, wie gestern bereits näher ausgeführt, die Generaldiskussion über die politische Lage in Bayern eröffnet. In erster Linie waren es, wie ja zu erwarten war, die bekannten konfessionellen Vorgänge der jüngsten Zeit, die bei dieser Gelegenheit vom Centrum aufs Tapet gebracht wurden. Aus der Erwidrerung, welche der Ministerpräsident dem Centrumsgesandten Dr. Daller zu Theil werden ließ, heben wir als besonders wichtig hervor, daß die Einleitung eines Strafverfahrens gegen zwei Mitglieder des Evangelischen Bundes wegen Aufrufes, die sie in Nürnberg gehalten haben sollen, nicht die verdrängte Blätter zu werden wußten, bereits erfolgt ist. Herr v. Crailsheim äußerte vielmehr nach den „Mind. N. Nachr.“ in dieser Beziehung:

„Ich kann mittheilen, daß die Staatsanwaltschaft bereits mit der Frage beschäftigt ist, ob eine Verletzung der Strafgesetze vorliegt. Da aber die Verletzungen, die geschehen sind, zur Zeit nur in den Zeitungen verbreitet sind, so muß erst der Verdacht genau festgestellt werden; es bedarf hierzu weiterer Erhebungen und Ermittlungen.“

Auch das Waffengebiet wurde bei dieser Gelegenheit in der Kammer zur Sprache gebracht, indem es der Ministerpräsidenten sagen ließ: „er habe eine strafrechtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.“ Man wird nun ruhig abwarten haben, ob die gegenwärtig stattfindenden Ermittlungen ein strafbares Moment zu Tage fördern. Bekanntlich sind die betreffenden Äußerungen von der Centrumpresse entstellend in die Öffentlichkeit gebracht und von den beiden Kammern längst berichtigt worden. Auch Dr. Daller hat bebauender Weise noch daran festgehalten, daß ein protestantischer Pfarrer in Nürnberg die deutschen Fürsten „vom Reich ausgehende Eier“ genannt habe, während der betreffende Redner in Wirklichkeit, vom Reich aus sprach und seine deutschen Bundesfürsten meinte. Auch so halten wir freilich diese Äußerung nicht für besonders geschmackvoll. Demgegenüber ist aber hervorzuheben, daß im Ganzen auf der evangelischen Bundesversammlung in Nürnberg ein wichtiger und gemäßigter Ton herrschte und daß, wenn hier und da die Sprache etwas kräftig ausgefallen sein sollte, eine Entschuldigunng hierfür in den von katholischer Seite ausgegangenen Angriffen liegt. Daß dem Papste Äußerungen in den Mund gelegt wurden, die er nicht gethan, ist lediglich die Schuld des „Directorats Romano“, der sich zu keiner Berichtigung seiner diesbezüglichen mißverständlichen Darstellung bequemen wollte.

Gestern legte die Kammer der Abgeordneten die Generaldebatte über die Politik der bayerischen Regierung fort. Dabei legte Abg. Dr. Schäfer (Centrum) die Stellungnahme des Centrum zu allen Hauptfragen der bayerischen Politik und der Reichspolitik dar. Unter Anderem betonte er auch, daß

bezüglich der Forderungen für die Marine das bayerische Centrum trotz der Hochachtung für den Führer des deutschen Reichs, sich niemals den Forderungen des Reichs angeschlossen hat. Der Reichstag hat also Herrn Eberhard in Bayern nicht weiter beunruhigt und auch in der Bekämpfung des Flottenprogramms gemeinschaftliche Sache mit der vaterlandlosen Sozialdemokratie machen zu wollen.

Um so erfreulicher waren die vortrefflichen Worte, mit denen der Staatsminister Frhr. v. Crailsheim die Stellungnahme der bayerischen Regierung zur Reichspolitik und insbesondere zur Flottenfrage erörterte. Der Minister betonte dabei, daß die bayerische Regierung bei ihren Abstimnungen im Bundesrathe stets in gleicher Weise die Wohlfahrt Bayerns und die des Deutschen Reiches im Auge behalte. Bezüglich der Anteilnahme des deutschen Reichs an der deutschen Politik sollte das deutsche Volk denkbar sein, daß das erlauchte Oberhaupt des Deutschen Reiches seine Mithilfe, um seiner hohen Aufgabe gerecht zu werden, Abg. v. Bollmar wünschte sich, wenn er behauptet, daß die bayerische Regierung von dem neuen Flottenplan vor Erfinden des Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nichts gewußt habe. Deutschland brauche eine starke Flotte. Wenn die neue Flottenvorlage an den Reichstag komme, werde es Aufgabe der maßgebenden Faktoren sein, nachzuweisen, daß die Verhältnisse sich während des Flottenjahres geändert haben. Die Zeitung unserer auswärtigen Politik sei in ausgezeichneten, beherzten, besonnenen, ruhigen und durchaus vertrauenswürdigem Sinne und das einzige Ziel der auswärtigen Politik sei die Befreiung des Reiches von der Abhängigkeit des Deutschen Reiches. Von einer Sämigkeit kamstet Ausblick gegenüber sei keine Rede. Noch heute gelte das Wort des Fürsten Bismarck: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt.“ Um freieren sollte man sich freuen, mit Ausblick freundschaftliche Beziehungen zu haben. Bei einer Zusammenfassung der Grundzüge der bayerischen Politik betonte der Minister zum Schluß, daß die bayerische Regierung auch fernerhin treu zum Reiches treu, weil sie im Reich die mächtigsten Schutz materielle Wohl des Landes sehe.

Was die Frage der Einheitsbriefmarke betreffe, so habe er dem Staatssekretär des Reichspostamts erklärt, daß Bayern nicht geneigt sei, auf die Einheitsmarke einzugehen; der Staatssekretär habe in loyalster Weise erwidert, daß damit die Sache für das Reichspostamt abgehan sei. Den Unitarismus im Reich habe die bayerische Regierung niemals unterstützt; und sie werde stets ein energischer Gegner einer unitarischen Strömung bleiben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 9. November.

* Kaiser und Zar. Der Besuch des Zarenpaares ist programmäßig verlaufen. Er hat sich in den einfachen Formen freundschaftlichen, familiären Verkehrs bewegt, die von Anfang an in Aussicht genommen waren. Keine rauschenden Feste, keine militärischen Schaulustspiele begleiteten die Entree zwischen den Herrschern zweier mächtiger Länder. Der Zar, abgesehen vom offiziellen Punkt, hatte die Anreize gegeben, daß er mit unserem Kaiserpaar einen Tag ungetrübter Zusammenkunft verbringen könne. Wohlwollen für jedes deutsche Herz ist die Pflicht, die Zar Maximilian den Mann Kaiser Friedrichs bewahrt. Die einzige Ausfahrt, die er unternahm, galt dem Marienleim, in welchem der Kaiser seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Am frühen Abend hat das Zarenpaar das Neue Palais verlassen und von der Wilhelmsstation die Reise nach der Heimat angetreten. Der Kaiser hatte, wie mitgeteilt, für seine erlauchten Gäste noch eine besondere Ueberbrückung. Er ritte in ihren Zug ein und geleitete sie bis zum Bahnhof Charlottenburg. Dort hatten das Kaiser Alexander-Garde-Ordnungsbataillon und das 2. Garde-Dragoonen-Regiment Grenadiere genannt. Das Offizierskorps beider Regimenter überreichte der Zarin einen Blumenkorb. Nach herzlichem Abschied feierte der Kaiser nach der Wilhelmsstation zurück, um den Kronprinzen von Schweden, seinen Jagdgast, zu empfangen.

* Zum Abschlusse des Samoa-Vertrages schreibt mit Recht die „Allg. Ztg.“ mit ganz besonderer Genügsamkeit sei es zu begriffen, daß der vielen Abkommen die deutsche Regierung die Vorherrschend auf Samoa nicht durch irgend welchen Vergünst auf ihre Aktionsfreiheit erkaufte habe, daß sie hinsichtlich keines Punktes ihrer Gesamtpolitik in ihrer Haltung irgend- wie gebunden, noch irgend welche Verpflichtungen eingegangen sei, sondern nach allen Seiten frei Hand behalten habe. Das endliche Zustandekommen einer allseitigen Verständigung zwischen den drei beteiligten Großmächten könne deutschseits nur mit der größten Befriedigung begrüßt werden.

* Waldunform. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, in der es u. a. heißt: „Auf den Bericht vom 18. September d. J. bestimmte Ich, daß die Postbeamten der Kommunalverbände und öffentlichen Anstalten, deren Wohnorten unter Staatsaufsicht stehen, sowie die auf Lebenszeit angestellt sind, b) zu den für den Postdienst bestimmten oder mit dem Postdienst zusammenhängenden entlassenen Anwärtern aus dem Postkorps gehören, eine Waldunform nach dem Muster der Postbeamten zu tragen haben.“ In dem Beschlusse sind die Bestimmungen von grauem Anzeigengewand der ersten der Staatspostbeamten und graue Anzüge nach dem am 20. September d. J. an der Postverwaltung (Sut oder Müge) worn über der Kofa der anwalt des kaiserlichen Postamts der kaiserlichen Beamten ein Waldunform zu tragen haben.“ In dem Beschlusse sind die Bestimmungen von grauem Anzeigengewand der ersten der Staatspostbeamten und graue Anzüge nach dem am 20. September d. J. an der Postverwaltung (Sut oder Müge) worn über der Kofa der anwalt des kaiserlichen Postamts der kaiserlichen Beamten ein Waldunform zu tragen haben.“ In dem Beschlusse sind die Bestimmungen von grauem Anzeigengewand der ersten der Staatspostbeamten und graue Anzüge nach dem am 20. September d. J. an der Postverwaltung (Sut oder Müge) worn über der Kofa der anwalt des kaiserlichen Postamts der kaiserlichen Beamten ein Waldunform zu tragen haben.“

(Nachdruck verboten.)

Schillers Helden.

Ein Gedichtblatt zu des Dichters Geburtstag (10. November).

Von Dr. Ernst Wilm.

Wenn wir ein Werk — sei es nun ein Drama oder ein Roman — aus der Hand legen, das uns mächtig interessiert hat, so steigt unwillkürlich die Frage in uns auf: Was mag wohl an der Sache wahres sein? Haben die uns vorgeführten Persönlichkeiten, wenn auch unter anderen Namen oder unter anderen Verhältnissen, wirklich existiert? Oder haben sich, sobald es sich um eine im historischen Gewande vor uns stehende Darstellung handelt — die Ereignisse in der That so vollzogen, wie sie uns hier geschildert werden? Die wenigsten Menschen besitzen Geschichtskennntnis oder literarisches Wissen genug, um sich über solche Fragen klar zu werden, daher liegt die Gefahr mancher Lektüre gerade darin, daß sie in den Köpfen der meisten Leser eine unendliche Begriffsverwirrung anrichtet, da sie natürlich nicht wissen können, wo die Phantasie des Verfassers von der Wahrheit abzuweichen beginnt. Handelt es sich um sogenannte historische Romane oder Dramen, so ist das Neben noch nicht allein groß, denn die Geschichte spiegelt sich selbst in den Köpfen der wirklichen Geschichtsschreiber auf die verschiedenste Weise, wie sich jeder überzeugen kann, der in einem Duzend Geschichtswerken denselben Gegenstand nachschaut. Wo dagegen die unumstößlichen Ergebnisse der Naturwissenschaften in Frage kommen, sind beispielsweise in den Romanen eines Jules Verne, da kann die willkürliche Vermischung von Wahrheit und Phantasie unter Umständen gewisses Unheil anrichten, so geneigter und anregend das Leben der betreffenden Völker für den Kundigen, das das Tatsächliche vom Gedanken zu sondern vermag, übrigens auch gemacht werden muß.

Handelt es sich nun um einen Dichter, wie Schiller, dessen unsterbliche Schöpfungen geradezu in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen sind, so werden die oben aufgeworfenen Fragen naturgemäß einen entsprechend erhöhten Reiz ausüben. Erinnern wir doch mit den Helden mancher oft gefeierten oder gelehrten Gedichtes nicht gelöst zu sein, daß sie uns wie liebe alte Freunde erscheinen, mit denen wir wirklich leben oder gelebt haben, und der Gedanke, es könnten Gestalten reinen

Fiktion sein, uns ordentlich befremdlich anmüht. So geht es vielen Lesern z. B. mit den Figuren eines Karl und Franz Moor. Sie sind dem deutschen Geiste so vertraut geworden, daß sie förmlich plausibel Jure gewonnen haben und für unsere Anschauung historischer Personen sind, als manche Personen, die in der That auf Erden gewandelt haben.

Nun, wenn Karl und Franz Moor auch keine eigentlichen historischen Charaktere sind, so ist ihnen eine gewisse Beliebigkeit doch nicht abzusprechen. Der Handlung der „Mörder“ liegt eine keine Erzählung Eubarts zu Grunde, die nach des Verfassers Behauptung eine wirkliche Begebenheit jener Tage wiedergibt, nur hat Schiller den Stoff sich so zurecht gegliedert, wie er ihn für seinen besonderen Zweck brauchte. Nach der Geschichte Eubarts hat ein Edelmann zwei Söhne, Karl und Wilhelm. Karl ist offen, lustig und leichtsinnig, Wilhelm scheinbar fromm, geistlos und toll. Auf der Universität bringt Karl einen dummen Streich nach dem andern, schließlich bringt ihn ein unglückliches Duell völlig um des Vaters Gnuh, er muß bei Nacht und Nebel die Akademie verlassen und geht unter die Soldaten. In der Schlacht von Freiberg verwundet, schreibt er, von Neue gerissen, an seinen Vater — Wilhelm unterdrückt den Brief. Durch den Frieden in Roth verliert tritt Karl als Knecht bei einem benachbarten Landmann ein, unter dem Namen des guten Hans wird er seinem Vater bekannt, der oftmals mit ihm spricht, ohne ihn zu kennen. Einmal ist Hans mit Holzstücken im Walde beschäftigt. Während hörte er ferne ein Geräusch. Er schlich mit dem Holzstabe in der Hand hinzu, und — was ein Anblick — sah seinen Vater von manchen Wörtern aus der Kutte gerissen, den Postillon im Blute liegen. Er herrschte das Verbrechen auf der Brust seines Vaters blühen. Ähnlicher Entschensung entkamte jetzt unsern Karl. Er stürzte wüthend unter die Würder hinein, und sein Beil arbeitete mit einem so guten Erfolge, daß er drei Mörder erlegte und den vierten gefangen nahm. Der gefangene Mörder gesteht sodann, daß Junker Wilhelm ihn und seine Genossen gedungen. Der Alte habe ihn zu lange gelebt und er sich auf diese verführte Weise in den Reich des väterlichen Vermögens setzen wollen. Der Vater ist in Verzweiflung, er flagt, daß er nun seinen Sohn mehr begehrt; sein besserer Sohn Karl sei vielleicht im Gland oder lebe gar nicht mehr. Da kann sich Hans nicht mehr halten, er geht sich zu erkennen, der Vater umarmt ihn voll Entzücken. Den schuldigen Wilhelm will der Edelmann der Strafe über-

lassen, auf Karls Bitte jedoch verzehrt er dem Mörder und setzt ihn einen hängenden Unterhalt aus.

Wenn diese Erzählung wahr ist — und wir haben keine Veranlassung daran zu zweifeln, daß sie sich — und im wesentlichen auch in dieser Form — anzuerkennen, so müßten wir, in welchem wir Schillers historische Dramen überhaupt nennen, haben. Denn auch in diesen jagerte er niemals, das geschichtliche Wahrheit den höheren Zweck der Kunst zum Opfer zu bringen, wie es bereits im „Fiesco“ gescheit. Der historische Fiesco stirbt eines natürlichen Todes; nachdem er seine Verschönerung zu glücklichen Ende geführt hat, so daß Genoa in seiner Gewalt ist, eilt er nach den Hafen und betritt eine Planke, um ein Schiff zu besteigen, das von seinen Leuten besetzt ist. Während er auf der Planke sich befindet, wendet das Schiff, die Planke rückt ab und Fiesco verliert in der Finsterniß unbemerkt im Hafengewässer, von seiner schmerzlichen Anklage entzogen. Diesen Unfallsfall verwendet Schiller in einer Ward. Ein Mitternachtsmörder Fiescos, der starke Republikaner Perrino, höst den höchsten Verschönerer in das Wasser hinab, weil er erkannt, daß dieser den Barun, welchen er Andreas Maria entriß, selbst zu tragen geiznen ist, die Republik also nur für den alten Tyrannen einen neuen eingesetzt haben würde.

„Kabale und Liebe“ ist ein Drama von Schillers treuereger Erfindung, und doch recht betrachtet ein durchaus historisches Werk. Nicht nur bietet uns der jugendliche Dramatiker ein getreues Abbild der traurigen Zeit, in welcher er lebte, sondern er greift auch seine Charaktere mit genialer Sicherheit aus dem wirklichen Leben heraus, ja nahm für einige vielleicht sogar die Mutter aus der Wirklichkeit. Daß ihm z. B. für Kabal und Liebe, die Gelehrte und spätere Gemahlin des Herzogs von Brückenberg, Franziska von Sollenheim, vorgebildet hat, ist wohl so gut als außer Zweifel gestellt. Der Junger aber gab es damals mehr als eine und auch heute sind sie noch nicht ausgehoben, ebensowenig wie die Geistes- und Charakterverwandten eines Hofnarrenschalls von Rab und eines Sekretärs Herrn. In „Don Carlos“ haben wir wie im „Fiesco“ ein Geschichtsbild vor uns, doch kommt die historische Wahrheit hier noch weniger zu ihrem Recht als in letzterem Stück. Zum guten Theil ist das auch die Quelle zurückzuführen, aus welcher der Dichter die Zabel seines Dramas geschöpft; es ist dies eine Novelle von St. Paul: „Don Carlos, nouvelle

Kleider-Sammete

in reichster Farben-Auswahl,
Meter 1,65—1,00 Mk.

Halle a. S.,
Leipziger Str. 97.

Theodor Rühlemann,

Halle a. S.,
Leipziger Str. 97.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos I Mark Haupt- **30,000** Mark, insgesamt **2000** Gewinne. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für **10** Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Mölling, Hannover.** **Loos I** Mark
In Halle a. S. zu haben bei: Schreudel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50, Otto Hendel, Sortiment, A. W. Hartmann, Beko der Kaisersäle.

Tapeten

hervorragende Neuheiten
in besseren und billigeren Preislagen.

Linoleum mit durchgehenden modernen Teppichmustern, einfarbig, braun, grün, roth etc.

Linoleum-Teppiche.

Gardinen * Portièren * Teppiche
Tischdecken * Läuferstoffe * Fellvorlagen.

G. Frauendorf

Schulstr. 34. Halle a. S. Fernspr. 1066.

Freitag, d. 10. November, Abends 8 Uhr
in der Marktkirche

Concert des Leipziger Soloquartetts
für Kirchengesang:

„Das geistliche Volkslied.“

Billets (1 Mk. für Schiff oder Empore, 2 Mk. für Altarraum, Schülerbillets 50 Pfg.) sind zu haben bei den Herren **Bretschneider**, Papierhandlung, Steinweg 56, **Hothan**, Musikalienhandlung, Gr. Steinstr. 14, **Niemann**, Buchhandlung, Alte Promenade 7, **Priischow**, Papierhandlung, Bernburgerstr. 28.

Der Reinertrag ist zu Besten unseres Pauluskirchenbaues. **Pfarrer Bach.**

Ausschank der Kall. Aktienbrauerei.

Meine Lokalitäten sind neu renovirt und empfehle ich solche zu Hochzeiten und anderen Familienfesten.
H. Becker.

Empfehle stets frisch:

Französ. Poularden, Mastgänse, Enten,
Hähnchen, Puter, Fasanen,
Reh-Rücken, Keulen, Blätter, Caviar,
Hummer, Lachs, Pasteten,
Prima Engl. und Holländer Austern.
Alle Sorten feine Fleischwaren,
Hummer-Mayonnaisen, Fleisch- und
Fisch-Salat, Tafelkäse etc.
Garbirtre Fleischplatten u. Käseteller!

Julius Bethge

(Klippert & Engel),
Weinhandlung. * Austern-Stube.
Leipziger Strasse 5.

Martinshörnchen, Martinsgänse

empfehlen
Gr. Steinstr. 7. **Kermann Pfantsch,** Fernspr. 454.
Conditorei.

Photographie- u. Postkarten-Alben,
Portemonnaies,
Briefstaschen und Cigarren-Etuis,
Alten- und Schreib-Mappen,
Wen- und Tischkarten,
Bretenrahmen und Ringmappen,
Tischläufer, Lampenschirme,
Geschäfts- und Zugspeniere
empfehlen

A. Fritze Papierhandlung
Markt 21.

Echte Nürnberger Lebkuchen

von
Heinrich Häberlein

und
F. G. Metzger,

Paket zu 25, 35,
50 u. 75 Pfg.

in best. frischer Qualität,
ferner echte

Nachener Brinten,

Nachener Rahmkuchen,

Thorer Katharinen,

Viegnitzer Bomben

empfehlen [4507]

G. Gröhe Nachf.

Leipzigerstrasse 162.
Geiststrasse 64.

Die Seifenfabrik

von
Eduard Kobert, Halle
gegründet 1793,
empfehlen ihre vollständig rein
und neutral gesottenen

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung
einer zarten Haut, sowie zum
Waschen der Kinder und als
mildste, sparsame Seife zum
Rasiren halte ich meine
parfümirte Kail- Fettseife
bestens empfohlen. [4193]

Apotheker Benemann's

Diamantkitt kittet dauerhaft Glas,
Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor,
Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein,
à Fl. 50 1/2 bei [3533]

Albin Hentze, [3533]
Schmeerstr. 24.

Aufruf für die verwundeten Buren.

Großbritannien hat den lang ersehnten Sieg mit den beiden niederdeutschen Burenstaaten, Orange-Freistaat und Transvaal, erringt.
Auf welche Seite der Sieg fällt, ist noch ungewiß. Gewiß aber ist für die übrige ganze Erde, auf welcher Seite das Recht steht: Die tapferen Buren vertheidigen ihre Freiheit und Unabhängigkeit.

Wir aber sollen nicht vergessen, um was es sich handelt in dem fälschlicherweise als Krieg: kämpfen die Buren auch zunächst für sich und ihre Rechte, so vertreten sie zugleich auch unsere Interessen in Südafrika.

Unterliegen sie, dann ist unser verlobtes Neuland Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Nordafrika von britisch-afrikanischen Weiräubern unruhig, ungeschützt und bedroht.

Das Blut, das von den Buren vergossen wird, fließt auch für Deutschlands Sache — und es ist deutsches Blut, denn Deutsche des norddeutschen Flachlandes, Deutsche so gut wie wir sind die freigeübendsten und die tapfersten Buren, wenn auch noch nicht in allen dies Bewußtsein klar ist. So wenig wie in den getrennten deutschen Stämmen vor den Jahren 1866 bis 1870. Und laut spricht in uns die Stimme des Blutes in den Tagen ihrer Noth.

So rufen wir das deutsche Volk auf, das Gefühl gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu bekräftigen, indem wir hülfreich den verwundeten Buren und den hinterlassenen Wittwen und Waisen der gefallenen Buren beistehen, ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß Deutsche Deutsche in Noth und Bedrängnis nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen: denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinbühel.

Schon ist Blut geflossen, unsere Hüfte auf den Höhen der Draakensberge und in den Ebenen Natal's und des Oranienlandes dringend, und der Weg bis dahin ist weit.

- Sendungen nimmt in Empfang:
1. Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
2. Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, zu Händen des Herrn **Rißler**, Berlin W. 35, Ringstraße 85 b.
3. Sämtliche Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes.
Draum eile ein Jeder, seine Gabe zu bringen, ehe es zu spät ist.
Berlin, den 30. Oktober 1899.

Der Alldeutsche Verband.

Am 14. November, Abends 8 Uhr, wird in den

„Kaisersälen“

zum Besten der ständ. Heil- und Pflegeanstalt Herr **Prof. Dr. Maas** aus **Schulpforta** einen Vortrag halten über:

„Die Poesie im Walde“

verbunden mit musikalischen Einlagen unter der Leitung des Herrn Musikdirectors **Professor Reubke**.

Ihre gütige Mitwirkung haben umgebetet: **Der Verein „Sang und Klang“** (Herr Director **Schäfer**), Herr **Professor Schmidt**, Herr **Dr. Hoesch**, Herr **Dr. med. Roloff** und Herr **Dir. Wiegand** mit einem Zahl seiner Kapelle.
Billets zu 2 Mk., 1.50 Mk. im Saal, in den Logen zu 1 Mk. sind zu haben bei Herrn **Hothan**, Musikalienhandlung, Gr. Steinstraße 14. [4392]
Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins „**Notches Arcus**“.
M. von Voss.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden.
1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Eiweiss oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 6.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogeriegeschäften
Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.
TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

TropoN-Chokolade

TropoN-Cacao

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts **Sachen** **Nährwert** gegen andere Cacao- u. Choccoladenfabrikate. Alleine Fabrikanten.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

sind eine Specialität meiner Firma und beziehe dieselben aus den allerersten und leistungsfähigsten Fabriken Oerass. Mein Lager ist auf das reichhaltigste von dem einfachsten bis zu dem hoch-elegantesten Genre ständig fortirt.

Theodor Rühlemann,

Halle a. S., Leipziger Str. 97, part. u. I. Et.

Specialhaus für bessere Kleiderstoffe und Damen-Confection.

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Tägliche Gesichts-Notizen.

Vor 89 Jahren, am 9. November 1810, wurde zu Sornburg der berühmte deutsche Chirurg Bernhard von Langenbeck geboren.

Halle'sche Nachrichten.

Halle, 9. November. Herr Landrath von Werder ist zum Oberpräsidenten und Vertreter des Oberpräsidenten zu Königsberg i. Pr. beauftragt worden.

Wir suchen Herrn Landrath v. Werder unsere ergebensten und herzlichsten Glückwünsche aus. Der gesamte Saalkreis wird in der Erwartung eine in jeder Hinsicht im höchsten Maße wertvolle Anerkennung des Wirtens des Herrn von Werder sehen, welcher sich in allen Schritten der Bevölkerung eine gleichmäßig hohe Ehre und Bezeichnung erweist.

Die Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung haben mit einem vollen Siege der bürgerlichen Parteien die Sozialdemokraten gänzlich abgesehen. Zahl der ersten Wahlmänner sind die Arbeitervereine, welche die Wahlmännerliste bilden.

Table with election results: Wahlberechtigte, Davon wählten: Bürger, 1899, 1897. Columns for Bürger, 1899, sozial., bürgerl., 1897, sozial., bürgerl.

Die Wahlmännerliste der 3. Abteilung hat sich nach dem Wahlsieger der bürgerlichen Parteien zu bilden. Die Wahlmännerliste der 3. Abteilung hat sich nach dem Wahlsieger der bürgerlichen Parteien zu bilden.

Ansonstige Nachrichten. Die gestern Abend ausnahmsweise im Saale des 'Hotel garni zur Luise' abgehaltene regelmäßige Mittwochs-Verammlung war wiederum sehr zahlreich besetzt.

Gehees sum Schusse des gewerblichen Arbeiters. Das ist die Aufgabe der Sozialdemokratie. Diese Aufgabe wird von den Sozialdemokraten mit dem größten Eifer und mit dem größten Erfolg erfüllt.

Der Arbeiter-Verein des Saales. Der Arbeiter-Verein des Saales hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Der Arbeiter-Verein des Saales hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Photographische Gesellschaft. Die Photographische Gesellschaft hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Photographische Gesellschaft hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

1. M. Eintrittskarten (sonst durch Herrn Verlagbuchhändler ...)

Der Arbeiter-Verein des Saales. Der Arbeiter-Verein des Saales hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Der Arbeiter-Verein des Saales hat am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben. Die Arbeitervereine der Provinz Sachsen haben am 17. d. Mts. ein großes Fest gegeben.

Tages-Marktwerte.

Preise am Berliner Fruchtmarkt am 8. November 1899...

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen, listing prices for various grades.

Landesberichte. Magdeburg, den 8. Nov. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Magdeburg, den 8. Nov. 1899. (Eig. Drahtbericht.) Nachrichten aus Magdeburg, including market reports and local news.

Bankenbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table showing bank reports for various firms in Halle a. S., including names and financial figures.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hinsichtlich letzter Getreidepreise am 9. November 1899.

Large table showing grain prices per 100 kilograms for various regions in Saxony, including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 9. November 2 Uhr Nachmittags.

Table of stock market quotations from the Berlin stock exchange, listing various securities and their prices.

Preussische und deutsche Fonds.

Table listing Prussian and German bonds, including names like Reichsanleihe and Staatsanleihe.

Stenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing shares of railway companies, such as Ostpreussische Eisenbahn and Magdeburger Eisenbahn.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks, including shares of companies like Maschinenbau and Textilindustrie.

Wästel-Course.

Table listing exchange rates for various currencies, including the Reichsmark and other international currencies.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, veranlassende Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Advertisement for OTTO THIELE Buchdruckerei, Halle a. S., Leipzigstr. 87. Services include printing, bookbinding, and stationery.

Advertisement for Jugend-Pfeilstenc, featuring a graphic of a bow and arrow, and text about youth products.

Advertisement for Union-Brauerei Dortmund, featuring a graphic of a beer mug and text about beer quality and export.

